

## Der leibhaftige Mensch, das Cotard-Syndrom und die Rechenmaschine.

Lädt man ein Psychoanalytiker zum Vortrag ein, dann heißt die Gretchenfrage nicht: wie hast du's mit der Religion? Sondern: wie hast du's mit der Sexualität? Dass das Letztere dem Ersteren auch viel zu tun hat wird in den nächsten Überlegungen deutlich werden.

Um die welthistorisch bedeutendste Verführung studieren zu können, bedarf es nicht der erotischen Literatur, sondern des alten Testaments. Ich meine die Geschichte mit dem Apfel, der in Wirklichkeit ein Granatapfel gewesen ist, ein uraltes Symbol der Fruchtbarkeit. Die Urverführung, *seductio originale*, ist zugleich das *peccatum originale* oder die Ursünde.

„Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von den Früchten der Bäume im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Eßt nicht davon, rührt's auch nicht an, daß ihr nicht sterbt. Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, daß, welches Tages ihr davon eßt, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß.

Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürze. Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten ging, da der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seinem Weibe vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter die Bäume im Garten.

<sup>9</sup> Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? <sup>10</sup> Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich

mich. <sup>11</sup> Und er sprach: Wer hat dir's gesagt, daß du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? <sup>12</sup> Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß. <sup>13</sup> Da sprach Gott der HERR zum Weibe: Warum hast du das getan? Das Weib sprach: Die Schlange betrog mich also, daß ich aß. <sup>14</sup> Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du solches getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und vor allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du gehen und Erde essen dein Leben lang.

<sup>15</sup> Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Und zum Weibe sprach er: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären; und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, und er soll dein Herr sein.

<sup>17</sup> Und zu Adam sprach er: Dieweil du hast gehorcht der Stimme deines Weibes und hast gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen, verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollst du dich darauf nähren dein Leben lang.

<sup>18</sup> Dornen und Disteln soll er dir tragen, und sollst das Kraut auf dem Felde essen. <sup>19</sup> Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Diese Geschichte verflechtet eine ganze Reihe von Motiven miteinander. Die Schlange ist in der Welt des vorderen Orient ein reich konnotiert Symboltier. Damit könnte man ein ganzes Lexikon füllen. Sie ist zugleich Symbol für Schöpferkraft, Vitalität, Entstehung neuen Lebens und gleichzeitig Symbol der Toten, Symbol des Kreislaufs zwischen Leben und Tod.

Ich möchte hier mich auf das Gilgamesch-Epos beziehen, auf das die Autoren des alten Testaments sich wahrscheinlich bezogen haben. Hier ist es die Schlange, die

dem Helden das Kraut zum ewigen Leben stiehlt, das dieser auf seiner langen Reise nach Unsterblichkeit endlich gefunden hat. Daher wird sie auch als das klügste unter den Tieren genannt.

Aber wie ist diese Verführung zu Allwissenheit und Unsterblichkeit ausgegangen? Sind Adam und Eva mit einer Zeitmaschine ins Silicon Valley katapultiert worden, damit sie dort die Forschung an menschenähnlichen Wesen oder an dem Unsterblichkeitsgen, an der Arbeit an gefrorenen Leichen, die wieder erweckt werden sollen, teilnehmen können?

Nein, der Schuss geht ziemlich nach hinten los.

Einerseits benimmt sich Gott wie ein Elternteil mit ungezogenen Adoleszenten, die die Regeln des guten Benehmens missachten. Es ist als ob Gott sagen würde: hört endlich auf mit den Paradiesträumereien und werdet vernünftig und erwachsen. Auch ihr müsst einen ordentlichen Beruf lernen und fleißig sein, damit ihr eure Familie und eure Nachwuchs ernähren könnt.

Zuvor geschieht aber etwas ganz entscheidendes: kein Wunder, sondern eine tiefe Beschämung. Adam und Eva entdeckten, dass sie sexuelle Wesen sind und schämten sich dessen.

Ich deute diesen Mythos gemäß der psychoanalytischen Entwicklungspsychologie folgendermaßen: Zuerst ist das Kindheitsparadies, in dem vor allem die Mutter aber auch bei der Eltern den Kindern die Wünsche von den Lippen abzulesen versuchen und die Kinder die Welt durch das ernste Spiel entdecken lernen. Ihre zärtliche Liebe gilt ganz den eigenen Eltern, die im Märchen durch König und Königin symbolisiert werden.

Aber dieses Paradies ist nicht von Dauer. Sie alle kennen das Drama des ödipalen Konfliktes, bei dem es um das Drama der Ebenbürtigkeit geht: der Sohn möchte im Ödipusdramas den Vater besiegen oder gar übertreffen. Aber in Wirklichkeit sitzt der Vater an den Hebeln der Macht und der

Sohn muss die erlittenen Kränkungen und Zurückweisungen im Kampf um die Liebe der Mutter verarbeiten. Der Ödipuskomplex geht unter und das kindliche Fantasieleben verfällt in eine Art Dornröschenschlaf. Der ödipale Traum von der Ebenbürtigkeit zwischen Eltern und Kind wird verdrängt.

Dieser Verdrängungsprozesses entspricht der Austreibung aus dem Paradies. Sowohl im Schöpfungsmythos als auch in der Entwicklung jedes Menschleins ist damit eine doppeldeutige Situation geschaffen worden. Im Paradies zu leben, wie es beispielsweise Süchtige versuchen, ist mit der Realität nicht in Einklang zu bringen und endet mit Tod und Krankheit. Die andere Seite ist: die Erinnerung an das Paradies und die Sehnsucht, eines Tages wieder dorthin zurückzukehren in eine Welt der Allmacht magischen Denkens ist unausrottbares Erbe der menschlichen Evolution. Was die Psychoanalyse Verdrängung nennt, ist im Paradiesmythos der Cherub, ein Wesen, das mit loderndem Flammenschwert die Paradiestür bewacht und verhindert, dass die Menschen sich in das Paradies wieder hineinstehlen könnten.

**Der zweite extrem wirkmächtige Mythos im ersten Buch Moses ist die Gefangenschaft des Volkes Israel in Ägypten und den Versuch der Rückkehr in das gelobte Land/das Paradies, der Exodus, von dem es heißt, dass die Trauben so schwer sind, dass zwei Männer benötigt werden, um eine Traube an einer Stange tragen zu können. Aber um dorthin zu gelangen muss das Volk Israel die Wüste überqueren, das Schilfmeer überwinden, den Jordan überwinden, also Grenzen, die der bewachten Tür des Paradieses zu ähneln scheinen.**

**Eine Ironie der Geschichte ist, dass dieser Mythos sich heute noch fort-schreibt, in dem der israelische Staat seine territorialen Ansprüche mit Hinweis auf die Bücher Mose rechtfertigt und dessen Gegner die Ausrottung dieses Staatsgebildes fordern.**

**Eine weitere Referenz ist die Tatsache, dass der Gründungsmythos der amerikanischen Nation von der Erzählung des Exodus geprägt worden ist, wozu bei zum Beispiel die Überquerung des Atlantik in den Gründungsdokumenten mit der Überwindung des Schilfmeeres verglichen wird.**

Wie geht es weiter mit der Gottgleichheit oder Gottähnlichkeit? Gott wollte ein Geschöpf schaffen, das ihm gleiche. Also was nun: gottähnlich oder Gott gleich?

Psychoanalytisch übersetzt heißt dies, ob der ödipale Konflikt verleugnet wird, so als ob die kindlichen Fantasien unmittelbar in Realität übersetzt werden könnten, oder ob er anerkannt wird. Das Kind möchte ebenfalls so sein wie König und Königin im Märchen, während die Anerkennung der Generationsdifferenz einen langen Weg der Entwicklung in Richtung Realitätsanpassung erzwingt.

Versuchung und Verbot begleiten die abendländische Kirchengeschichte:

Gott habe den Menschen aufgefordert, sich die Erde untertan zu machen (dominium terrae). Zitat: „Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!“

Auch in der griechischen Kultur ist die Todsünde die Hybris, die Selbstüberschätzung. Prometheus, Tantalus, der übermütige Ikarus, der auf sein Vater Tetanus nicht hört, der sich vermeintlich vaterlos Wahnenden großenwahnsinnigen Ödipus, der mit Blendung bestraft wird, und viele andere Lehren.

Money-Kyrle, ein kleinianischer Psychoanalytiker, glaubte, dass jeder Reifungsprozess die Anerkennung der Basic Facts auf Life beinhaltet:

1. die Tatsache, dass wir bei der Geburt nur mithilfe der Mutter überlebensfähig sind, wir können uns „nicht selbst stillen“.
2. Wir verdanken unser Leben den Eltern, gleichzeitig sind wir von der Lebenschancen Beziehung der Eltern ausgeschlossen (die Einsamkeit des Kindes in der Urszene). Das Ödipusdrama kann als ein Versuch der Rebellion gegen diese zweite Lebens Tatsache angesehen werden.
3. Schließlich ist es die Tatsache der eigenen Sterblichkeit. Es ist zunächst eine theoretische Einsicht. Aber wenn Kinder größer werden und nach und nach die eigenen Positionen in der Gesellschaft erobern, fühlen wir uns bedroht, dem eigenen Ende näher gerückt. Es ist die Nötigung zum Prozess denken, dass alles ein Ende hat und schließlich auch das eigene Leben.

**Der Mensch bekommt Züge eines Computers.**

## **Seelenblindheit**

fangen wir an mit einem Krankheitsbild der Seelenblindheit, das zuerst der heute nahezu vergessenen Pionier eines ganzheitlichen Verständnisses des Gehirns (im Gegensatz zu der damals vorherrschenden Lokalisationstheorie), Kurt Goldstein beschrieben hat. Eine lokale Störung führt dazu, dass die gesamten Hirnfunktionen neu equilibriert werden müssen als Versuch der Abwehr und der Schadensminderung. Er ist dabei von dem Philosophen Cassirer beeinflusst, der als erster eine Theorie der interaktiven Bewusstseinsbildung entworfen hat:

dass nämlich auf den verschiedenen Ebenen des Wachbewusstseins Bedeutungsgebungen als symbolische Muster gespeichert und figurbildend genutzt, immer neue und „abstraktere“ Weisen mentaler Sinnstiftung erlauben. Das lebendige Spannungsgefüge dieser kulturellen Äquilibrien bricht bei

hirntraumatisierten Patienten ein. Dies bezeichnet Goldstein in seiner eigenen Diktion als Wechsel von einer „abstrakten“ hin zu einer mehr „konkreten Haltung“, ein Verlust kulturell vereinbarter Sinnstiftung hin zu mehr naturnahen Verhaltensweisen, der – wie Goldstein dann in den 1940er Jahren in weiteren Untersuchungen demonstriert – auch bei der Entwicklung von Psychosen eine wichtige Rolle spielt. Dieser Verlust alltäglicher kollektiver Sinnstiftung hat dramatische Konsequenzen, die Denken und Sprache der Betroffenen verrückt erscheinen lassen. Erkrankte, sowohl solche die an einem neurologischen Defekt leiden als auch solche, die auf symbolischer Ebene an einer Psychose erkrankt sind, regredierend zu einem weniger komplexen Welt-Bezug. So gesehen ist er einer der ersten Neurose-miotiker.

Ein Arbeiter wurde 1915 von einem Splitter in einer Mine am Kopf im Bereich des Hinterhaupt und des Schläfenlappens schwer verletzt. An ihm wurde das Konzept der Seelenblindheit entwickelt. Es war gar nicht so leicht, zum Teil nur mit experimentallpsychologischen Instrumenten möglich, seine Ausfallserscheinungen zu erkunden. Er konnte optische Gestalten, Bilder und Symbole erkennen, aber nicht ihre Bedeutung.

„So hatte »Sch.« beispielsweise gelernt, mittels Hand- oder Kopfbewegungen die Gestalt der Buchstaben eines Textes nachzufahren und auf diese Weise zu lesen, obwohl er ohne diese Hilfsmittel nicht einmal einfachste optische Symbole erkennen konnte:

Kurt Goldstein und das Programm einer konkreten Humanwissenschaft 21

»Der Patient musste alles, was er ‚las‘, gleichsam mitschreiben, indem er die Buchstaben in eigenartiger Weise nachzog. Bei Worten, die an einer Schultafel angeschrieben wurden, benutzte er in der Regel den Kopf und den Zeigefinger der rechten Hand. [...] Solche Bewegungen führte der Patient oft mit sehr großer Geschwindigkeit aus. [...] Hielt man dem Patienten die Finger der rechten Hand und diese selbst fest, so hinderte ihn dies nicht im geringsten, das angeschriebene Wort

zu ‚verstehen‘: der Patient las jetzt nur ‚mit dem Kopf‘.« (Gelb & Goldstein 1918, 18)

Wurden zusätzlich auch seine Kopfbewegungen unterbunden, erwies sich der Patient als vollständig »gestaltblind«, das heißt er vermochte weder gegenständliche Abbildungen, noch Buchstaben, Zahlen oder einfachste geometrische Figuren zu erkennen.“

„Gelb und Goldsteins Untersuchungen verdeutlichen, dass die äußerlich beobachteten Symptome weder einen direkten Rückschluss auf die zugrundeliegende Hirnschädigung, noch auf die beeinträchtigten psychischen Funktionen oder Prozesse zulassen, wenn nicht auch subjektive und situative Faktoren in die Untersuchung einbezogen werden. Daraus erwächst die Forderung, Subjektivität, Kontextualität und Selbstreflexivität in den Mittelpunkt jeder Methodologie des Diagnostizierens zu stellen.“

## Das Cotard-Syndrom<sup>1</sup>

1884 hat der französische Neurologe Jules Cotard, ein Schüler von Charcot, das nach ihm benannte Syndrom des wandelnden Leichnams (walking corpse syndrome) entdeckt. Klinisch bedeutsam ist dieses Krankheitsbild nicht, aber natürlich für Hollywood-Filme eine Steilvorlage. Die Patienten haben die Fantasie, dass sie selbst nicht existieren, vor sich hin faulen oder alle Organe verloren haben. Schuld, Angst und Negativität sind Begleitsymptome. Interessanterweise haben einige Patienten zugleich auch das Gefühl der Unsterblichkeit. Das Interessante ist nun, dass bei solchen Patienten die verschiedensten Vorerkrankungen vorliegen. Dies reicht von Schizophrenie, bipolare Störung, Hirnverletzung, Hirnatrophie, Epilepsie, Schlaganfall, Hirntumor, Migräne.

Eine seiner Patientinnen nannte Cotard Mmslle X., die sich darüber beklagte, dass sie verschiedene Körperteile verloren hätte, u. a. Das Gehirn, die Brust, der Magen und den Darm. Dies war verbunden mit dem Gefühl ewiger Verdammnis. Da sie überzeugt

---

1 Saboowala, Dr.Hakim. "Walking Corpse Syndrome or Cotard's Syndrome." : "Capsgar Syndrome".

war, keine Eingeweide zu haben, hörte sie auf zu essen und starb an Unterernährung.

2013 wurde in Großbritannien der Fall Graham beschrieben. Dieser Mann war davon überzeugt, dass er in den letzten neun Jahren tot sei, dies nach einem schweren Suizid, indem er sich in der Badewanne zu ertränken und mit einem Stromschlag zu töten versucht hat. Acht Monate später berichtete er den Ärzten, dass sein Gehirn fehlt oder abgestorben sei. Auch er hört auf zu essen und übrigens auch zu rauchen, weil er überzeugt war, dass er dies nicht mehr brauche. Er verlor das Interesse, Menschen zu begegnen, hatte auf nichts mehr Lust, die Dinge die ihn einst interessierten, gerieten in Vergessenheit, er verlor den Geruchssinn und den Geschmackssinn, er hatte kein Bedürfnis, zu sprechen, da er überzeugt war, er habe nichts Bedeutsames mitzuteilen.

## Das Capgras-Syndrom

Um die Verwirrung vollständig zu machen, noch das **Capgras-Syndrom**, benannt nach dem französischen Psychiater Jean Marie Joseph Capgras erwähnen, der dies 1923 erstmals beschrieben hat. Hier handelt es sich um eine Wahnstörung, bei der Patienten überzeugt sind, dass nahestehende Personen durch leblose Doppelgänger ersetzt worden sind. Die Psychose ist nicht nur als Störung der Fähigkeit zur Symbolisierung bzw. Mentalisierung zu verstehen, sondern hat oft auch organische Grundlagen wie zum Beispiel Hirnatrophie, Delir oder Demenz. Dieses Bild ist nicht zu verwechseln mit der Prosopagnosie, der generellen Unfähigkeit, Gesichter zu erkennen.

Vielmehr fehlt hier die Verknüpfung zur emotionalen Resonanz, (betroffen ist der Gyrus fusiformis sowie die Amygdala) wie sich zunächst an bestimmten Körperreaktionen experimentell nachweisen ließ. Neuerdings weiß man durch die Möglichkeit des Gehirnrnsscans, dass die Region der Gesichtserkennung (Gyrus fusiformis sowie die Amygdala, welche zuständig ist, den emotionalen Wiedererkennungswert, die Ver-

trautheit eines Gesichtes einzuschätzen) beeinträchtigt sind.

So wurde 1991 ein Fall, Madame D., beschrieben, die zwar alle nahen Verwandten problemlos wiedererkannte, bei ihren eigenen Ehemann leider nicht. Dies führte dazu, dass sie ihm den Beischlaf verweigerte und das Schlafzimmer verriegelte, schließlich aber ihren Sohn um ein Gewehr bat, um diesen aufdringlichen Doppelgänger, der sich als ihr Ehemann ausgab, zu vertreiben. Sie musste mit Polizeigewalt in die Psychiatrie eingeliefert werden.

Bei diesen Krankheitsbildern stoßen wir auf den weiteren Hinweis, dass Wahrnehmung und dessen gefühlsmäßige Verortung, die Rückbindung an die erlebte Lebensgeschichte eine große Rolle spielt, um überhaupt das Gefühl der eigenen emotionalen Existenz zu haben oder auch das Gefühl zu haben, dass der Mitmensch vertraut und lebendig ist.

Die beschriebenen Syndrome haben natürlich Schriftsteller und Regisseure inspiriert. So wurde in einer der Staffeln der Serie „Profiling Paris“ ein Heckenschütze geschildert, der am Capgrasyndrom erkrankt ist und das Gefühl haben muss, in der Ausübung seines Berufes nur auf Pappkameraden zu schießen. Und in dem Roman von Kate Atkinson<sup>2</sup> taucht eine Debbie auf, die überzeugt ist, dass sämtliche Angehörigen ihrer Familie Roboter sind mit Ausnahme ihres eigenen Babys.

Auch in den Philosophischen Untersuchungen Wittgensteins finden sich solche Grübeleien, woher man weiß, ob der Mitmensch ein Mensch ist oder ein unlebendiger Doppelgänger bzw. ein Roboter.

Soweit so gut können wir die Formel prägen, dass Menschsein sich von dem Roboter dadurch unterscheidet, dass der Mensch ein Roboter mit Gefühlen ist bzw. eine empfindsame Maschine.

Wir kommen zum nächsten Syndrom:

---

<sup>2</sup> Kate Atkinson: Human Croquet. 1997 (dt. : Ein Sommernachtsspiel)

## Der Beeinflussungsapparat

Dieser Begriff wurde von einem der frühen Schüler Freuds, Victor Tausk, geprägt. Auch hier ist es nicht möglich, ein auf die Sphäre der Krankheitslehre beschränktes Syndrom zu beschreiben.

Schon lange ist bekannt, dass Wahnkranke kultursensitiv sind. Während es früher Mächte der schwarzen Magie bzw. der Teufel höchstpersönlich waren, die einen übermächtigen Einfluss auf einzelne Personen ausübte. Obwohl die Geschichte über Luther, dass er den Teufel an der Wand wädhnte und ihn mit dem Wurf eines Tintenfass zu vertreiben versuchte, wohl eine Legende ist, war Luthers Glaube an den Teufel unerschütterlich:

„Für ihn war der Leibhaftige tatsächlich körperlich anwesend, wenn auf der Wartburg ein Sack Nüsse raschelte oder ein schwarzer Hund auf seinem Bett lag (den er dann kurzerhand aus dem Fenster geworfen haben soll), es nachts auf dem Dach polterte oder ein Wildschwein seinen Garten in Wittenberg verwüstete. Probate Mittel zur Vertreibung des ungebetenen Gastes waren für Luther das Gebet, ein fröhliches Lied - oder ihn einfach zu ignorieren. So heißt es in einer Tischrede vom Sommer 1540, Luther habe sich einmal sehr erschreckt, als er lauten Lärm aus dem Ofen vernommen habe. Als er aber feststellte, dass der Teufel dahinterstecken müsse, sei er einfach unbeeindruckt ins Bett gegangen. Über einen Christenmenschen habe der Teufel keine Macht, daher hatte Luther nichts zu befürchten. Nach Auskunft einer anderen Tischrede von 1531 gab es aber auch noch weitere Abwehrmechanismen: Wenn die geistigen Mittel nicht ausreichten, „so weise man ihn flugs mit einem Furz ab“ - übrigens eine sehr archaische Methode der Dämonenabwehr, die sich auch schon in mittelalterlichen Erzählungen wiederfindet.“<sup>3</sup>

Heute würden wir dies vielleicht als ein Fall von Aberglauben oder gar eines religiösen Wahns einstufen. Damals war Luther nur halb Reformator und halb noch Mensch des Mittelalters. Weiter nichts, niemand damals fand diese Auffassung anstößig.

---

<sup>3</sup> dies ist ein Text der Stiftung „Luther-Gedenkstätten in Sachsen-Anhalt“

Victor Tausk beschrieb 1919 einen interessanten Fall von Psychose. Dabei möchte er, wie er schreibt, etwas über die „Mechanik des Seelenlebens“ (Zitat) erfahren: „Der schizophrene Beeinflussungsapparat ist eine Maschine von mystischer Beschaffenheit. Die Kranken vermögen seine Konstruktion nur andeutungsweise anzugeben. Er besteht aus Kasten, Kurbeln, Hebeln, Rädern, Druckknöpfen, Drähten, Batterien u. dgl. Gebildete Kranke bemühen sich, mit Hilfe der ihnen verfügbaren technischen Kenntnisse die Zusammensetzung des Apparates zu erraten und es zeigt sich, daß mit dem Fortschritt der Popularität der technischen Wissenschaften nach und nach alle im Dienste der Technik stehenden Naturkräfte zur Erklärung der Funktionen des Apparates herangezogen werden, daß aber alle menschlichen Erfindungen nicht ausreichen, um die merkwürdigen Leistungen dieser Maschine, von der sich die Kranken verfolgt fühlen, zu erklären.

Die hauptsächlichen Wirkungen, die der Beeinflussungsapparat produziert, sind folgende:

Er macht den Kranken Bilder vor. Dann ist er gewöhnlich eine laterna magica oder ein Kinematograph. Die Bilder werden in der Fläche, an den Wänden oder Fensterscheiben gesehen, sie sind nicht dreidimensional wie die typischen visuellen Halluzinationen.

Er macht und entzieht Gedanken und Gefühle. Das geschieht mittels Wellen oder Strahlen oder aber mittels geheimer Kräfte, für die der Kranke mit seinen Kenntnissen aus der Physik keine Grundlage finden kann. In solchen Fällen wird der Apparat oft auch „Suggestionsapparat“ genannt. Seine Konstruktion ist unerklärlich, aber seine Funktion ist die Übertragung oder Entziehung von Gedanken und Gefühlen durch den oder die Verfolger.

Er macht motorische Körperaktionen, Erektionen, Pollutionen. Diese letzten dienen gewöhnlich dem Zweck, dem Kranken seine Manneskraft zu entziehen, ihn zu schwächen. Das geschieht auch entweder durch

Suggestion oder durch Ströme von Luft, Elektrizität, Magnetismus, X-Strahlen.“

Viele Patienten klagen über Gedanken- und Gefühlsverlust, Gefühle von Anders-Sein an der Haut, im Gesicht, in den Gliedmaßen, generell das Gefühl sich selbst fremd geworden zu sein. Ihre Glieder, ihre Gefühle, ihre Gedanken kommen dem betreffenden selbst fremd als nicht zu sich selbst zugehörig vor. Manche Patienten schreiben dies einfach externen elektrischen Strömen zu. Andere Patienten neigen dazu, dieses Gefühl einer urheberlosen Veränderung kausal zu attribuieren und einem dämonischen Urheber zuzuschreiben. Bestimmte Patienten gehen noch weiter und konstruieren einen Apparat, der durch seinen Einfluss die unheimlichen Veränderungen bewirkt hat. Diese Maschine sei ein Symbol für die männlichen Genitalien, wie Freud schon in seiner Traumdeutung nachwies. Die zunehmende komplexe der Maschinen hänge damit zusammen, dass der Träumer, der unbewusst eine Pollution anstrebt, eine Hemmung erfährt, wenn die im Traum gesteigerte Erregung zum Höhepunkt kommen könnte. In die Maschine wird dann im Traum eine Hemmungsfunktion eingebaut, sodass in der Folge dieser Sequenz die Maschine immer komplizierter und unentwirrbarer wird und das libidinöse Interesse sich allmählich auf ein rein intellektuelles Interesse verlagert. Auch Tausk exemplifiziert seine Theorie an einem Fallbeispiel:

„Der Patient ist Frl. Natalija A., 31 Jahre alt, ehemals Studentin der Philosophie. Sie ist seit vielen Jahren infolge einer bösartigen Mittelohreiterung stocktaub und verständigt sich nur schriftlich. Sie berichtet, daß sie seit 6 ½ Jahren unter dem Einfluß eines elektrischen Apparates steht, der in Berlin erzeugt wird, obwohl er von der Polizei verboten wurde. Er hat die Gestalt eines menschlichen Körpers, u. zw. die Gestalt der Kranken. Aber nicht ganz genau. Auch ihre Mutter und ihre männlichen und weiblichen Freunde stehen unter dem Einfluß dieses oder solcher Apparate. Über die anderen Apparate gibt sie keine Auskunft, nur über den, dem sie selbst unterliegt. Nur daß für Männer ein männlicher Apparat, d. h. eine männliche Gestalt, und für Weiber

eine weibliche benützt wird, scheint ihr gewiß. Der Rumpf hat die Form eines Deckels, wie ein gewöhnlicher Sargdeckel, mit Samt oder Plüsch überzogen. Über die Gliedmaßen bekam ich zweierlei, für meine Ausführungen sehr bedeutsame Auskünfte. Bei der ersten Zusammenkunft schilderte sie die Gliedmaßen als ganz natürliche, körperliche Gebilde. Einige Wochen später waren die Gliedmaßen auf dem Sargdeckel nicht mehr körperlich angebracht, sondern flach aufgezeichnet, in der Lage, in der sie im natürlichen Zustand dem Körper anliegen. Den Kopf sieht sie nicht—sie sagt: weiß sie nicht genau. Sie weiß nicht, ob ihr Apparat ihren Kopf trägt. Überhaupt kann sie über den Kopf nichts angeben.

Wie man den Apparat handhabt, weiß sie nicht deutlich, auch nicht, wie er mit ihr verbunden ist. Irgendwie telepathisch.

Das Wichtigste ist: man manipuliert an dem Apparat auf irgendeine Weise, und alles, was an dem Apparat geschieht, vollzieht sich tatsächlich an ihr/in ihr. Wenn in den Apparat hineingestochen wird, dann fühlt sie den Stich an der entsprechenden Stelle des eigenen Körpers. Das Lupusgeschwür, das sie auf der Nase hat, wurde mit entsprechenden Mitteln auf der Nase des Apparates erzeugt, woraufhin sie selbst daran erkrankte. Das Innere des Apparates besteht aus elektrischen Batterien, die die Form der inneren Organe des Menschen haben dürften.

Die Missetäter, die den Apparat handhaben, schaffen ihr durch ihn Schleim in die Nase, ekelhafte Gerüche, Träume, Gedanken, Gefühle. Sie stören sie beim Denken, Reden und Schreiben. Früher hat man ihr, durch Manipulationen an den Genitalien des Apparates, auch sexuelle Empfindungen gemacht. Nun aber hat der Apparat seit einiger Zeit keine Genitalien mehr. Wie und warum die weggekommen sind, kann sie nicht sagen. Jedenfalls aber hat sie selbst, seit der Apparat keine Genitalien mehr hat, auch keine geschlechtlichen Empfindungen mehr. ... Der Mann, der sich des Apparates bedient, um die Kranke zu verfolgen, handelt aus Eifersucht. Er ist ein abgewiesener Freier, ein Universitätsprofessor. Bald nachdem sie seine Werbung abgewiesen hatte, fühlte sie, daß er ihr und ihrer Mutter suggeriere, sie sollen mit seiner Schwägerin Freundschaft schließen, womit er offenbar bezweckte, sie durch den Einfluß der Schwägerin zu einer nachträglichen Annahme seiner Werbung zu veranlassen. Nachdem

ihm aber die Suggestion mißlang, brachte er sie unter die Einwirkung des Apparates. Aber nicht nur sie, auch ihre Mutter, ihre Ärzte, ihre Freunde, alle Menschen, die ihr wohlwollten und ihr beistanden, kamen unter den Einfluß der teuflischen Maschine. Die Folge war, daß die Ärzte ihr falsche Diagnosen stellten, indem der Apparat ihnen andere Krankheiten vorspiegelte, als sie wirklich hatte; daß sie sich mit ihren Freunden und Verwandten nicht mehr verständigen konnte, sich mit allen Menschen verfeindete und von überall fliehen mußte. Mehr konnte ich von der Kranken nicht in Erfahrung bringen, denn als ich sie das dritte Mal besuchte, zeigte sie sich verschlossen und behauptete, auch ich stehe unter der Einwirkung des Apparates, sei ihr feindlich gesinnt und sie könne sich mit mir nicht mehr verständigen.“

Tausk sieht in der Maschine eine Projektion des eigenen Körperbild der Patientin. Alle Manipulationen an der Maschine empfinde die Patientin am eigenen Körper, der am Ende, nachdem die sexuellen Empfindungen nicht mehr zugänglich sind, keine Genitalien mehr hat.

Freud griff die Überlegungen Tausks auf und vermutet einen Mechanismus, der nicht an der Psychose gilt, sondern generell, zumindest im Traum. Er glaubt, dass Maschinen letztlich immer auf Körperfantasien zurückzuführen sind. Maschinen sind Organprojektionen, wie später Bernfeld sagen wird.

„Alle komplizierten Maschinen und Apparate der Träume“, heißt es in einem späteren Zusatz zur „Traumdeutung“ (1900a), „sind mit großer Wahrscheinlichkeit Genitalien - in der Regel männliche“ (1900a, S. 350). Und in den „Vorlesungen“ notiert Freud, „der imposante Mechanismus des männlichen Geschlechtsapparates“ führe dazu, „daß alle Arten von schwer zu beschreibenden komplizierten Maschinen Symbole desselben werden“ (1916-17, S. 166).

Und schließlich fügt Freud den Gedanken- gang ein, dass der Mensch als Mängelwesen, nachdem aus dem paradiesischen Leben des reinen Spiels vertrieben worden ist, Maschinen benötigt, um Wünsche wahr werden zu lassen. Den Maschinen haftet mithin das Traumhafte noch an. Der hilflos-

se, der grausamen Natur überlassene Mensch hat das Versprechen der Schlange nie vergessen: wenn du von dem Apfel der Erkenntnis ißt, wirst du sein wie Gott. Motoren, Photoapparat, Telephon - mit allen diesen Maschinen „vervollkommnet der Mensch seine Organe (...) oder räumt Schranken für ihre Leistung weg.“ Der technische Fortschritt bringt so „direkt die Erfüllung aller (...) Märchenwünsche (...). Der Mensch ist sozusagen eine Art Prothesengott geworden, recht großartig, wenn er alle seine Hilfsorgane anlegt“ (1930a, S. 221f.).

Weiß beschrieb eine nicht psychotische Patientin, Eine 22jährige Patientin, die wegen depressiver Symptome und verschiedener körperlicher Beschwerden in Behandlung gekommen ist, berichtet von einer Reihe „komischer“ Träume, in denen sie bei der Ausführung des Liebesakts einmal durch einen Telephonanruf der Mutter, dann durch den Gedanken, daß sie ja keine Kondome bei sich hat, unterbrochen wird. In einem weiteren Traum, der in ihrer italienischen Heimatstadt spielt, erscheint nun anstelle des männlichen Genitale eine merkwürdige Maschine: Das Geschlechtsorgan eines Bekannten, der über ihr steht, sieht aus wie eine ‚gelbe Rübe‘ (carotta), auf die eine Schraube aufgesetzt ist. Als er in sie eindringt, verwandelt sich plötzlich die Funktion des Apparats, der nun als Telephon in ihrem Körper klingelt. Der Bekannte zieht es wieder heraus, schraubt den Hörer ab und telephonierte...“ Ich möchte jetzt nicht im einzelnen auf die Assoziation der Patientin eingehen, die den Traum enträtseln, indem die einzelnen Traum Details auf tagesaktuelle Erlebnisse zurückzuführen sind. Der manifeste Trauminhalt weist ganz deutlich darauf hin, dass die weitaus beschriebene Hemmung auch hier vor befindlich ist. Die Maschine verhindert den vollen sexuellen Genuss, sondern verschiebt, verwandelt, verstümmelt ihn bis zur Unkenntlichkeit. Damit ist die Maschine mit der Aura der Unheimlichkeit umgeben.

Die Erfindung der Maschinen geht ihrer Konstruktion oft Jahrhunderte bis Jahrtau-

sende voran, weil es eben Traummaschinen bzw. Wunschmaschinen sind. Hier unterscheiden sich die Maschinen schizophrener Erkrankter, also „Wahnmaschinen“ nicht von den Traummaschinen.

Gehlen, der konservative Sozialphilosoph, bezeichnet den Menschen als „noch nicht festgestelltes Tier“, das aufgrund seiner Instinktoffenheit der Institutionalisierung im Rahmen der eigenen Kultur bedarf, um Orientierung und Antrieb zu bekommen. Ohne Federn oder Fell ist er hilflos, den Naturgewalten ausgeliefert. Der Mensch, so Gehlen, muss vorsehend sein, sich herrichten zum Überleben durch Werkzeuggebrauch. Indem der Mensch nicht mehr instinktgesteuert, sondern weltoffen ist, ist der durch seine Sinneseindrücke ständig reizüberflutet, sein Handeln ist störanfällig, er hat einen Antriebsüberschuss. Er muss seine Antriebe zentrieren und den Reizüberschuss bewältigen, indem er sich von beiden entlastet. Er muss die Mängelbedingungen seiner Existenz in Chancen zu Lebensfristung umarbeiten.

„Technik ist so alt wie der Mensch, denn aus den Spuren der Verwendung bearbeiteter Werkzeuge können wir bisweilen bei Fossilfunden erst mit Sicherheit schliessen, dass wir es mit Menschen zu tun haben.“

Aus den menschlichen Organmängeln abgeleitet, erscheint Technik sowohl als Organersatz, Organverstärkung (der Faustkeil in der Hand ist eine verstärkte Faust) als auch Organentlastung (Ziehen der Ware auf einem Wagen) bis hin zur Organausschaltung (Ziehen lassen der Ware auf einem Wagen).<sup>20</sup> Illustriert am Beispiel des Flugzeugs: „Wer im Flugzeug reist, kann alle drei Prinzipien in einem haben: es ersetzt die uns nicht gewachsenen Flügel, überbietet weit alle organischen Flugleistungen überhaupt und erspart unserer Fortbewegung über ungeheure Entfernungen jegliche Eigenbemühung.“

„Die Welt der Technik ist also sozusagen der ‚grosse Mensch‘: geistreich und trickreich, lebensfördernd und lebenszerstörend wie er selbst, mit demselben gebrochenen Verhält-

nis zur urwüchsigen Natur. Sie ist wie der Mensch ‚nature artificielle‘.“

Er war überzeugt, dass die menschliche Entwicklung durch eine zunehmende Zerebralisation geprägt ist, die zugleich mit einer zunehmenden Unreife, also mit einer gegenläufigen Fetalisation verknüpft ist. Die Hirnregionen lassen sich unterteilen in motorische und sensorische Projektionsfelder, in denen die einzelnen Organe und Funktionen abgebildet werden, und Assoziationsfelder, die die Aufgabe haben, zwischen den Projektionsfeldern besonders reichhaltige Verknüpfungen herzustellen, also stumm im Hintergrund arbeiten, die sich durch Plastizität und immer neue assoziative Verknüpfung durch Synapsenbildung auszeichnen und damit eine neue Freiheit des Denkens und des Vorhersehens, einen Denkraum die Besonnenheit eröffnen.

So gesehen ist der Computer, die Digitalisierung, das technische Ersatzorgan des Gehirns. Aus den klinischen Beispielen haben wir lernen können, dass Technik und träumerische Fantasien eine innige Symbiose eingehen, wobei nicht nur die Technik Projektion von Körperorganen ist, sondern auch umgekehrt die Deutung des eigenen Körpers mithilfe technischer Metaphern erfolgt.

Wir haben schon gelernt, dass Maschinen im Kern Wunsch- oder Wahnmaschinen sind. Ist die Digitalisierung der letzte Vorstoß der Menschheit, das Versprechen der Schlange zu verwirklichen: Ihr werdet sein wie Gott?

Gehlen sah die Technik als Leitmedium, das die übrigen kulturellen Bereiche durchdrungen hat aufgrund von zwei gegenläufigen Entwicklungstendenzen: die entsinnlichung, Abstrahierung und Verwissenschaftlichung einerseits, andererseits die gegenläufige Primitivisierung. Die Mathematisierung führe zur Schaffung eines imaginären Raums, der rein aber inhaltsleer sei.

## **Der Trend zur Digitalisierung unserer Wirklichkeit ist eine Form der Angstbewältigung, deren Grundlage magischer Natur ist**

Warburg hat als Kunsthistoriker eine Kulturphilosophie entwickelt, die den Menschen als Fluchtwesen begreift, weil er gegenüber den ihn umgebenden Naturgewalten extrem hilflos und verängstigt ist.

Der Mensch war hilfloser und verängstigter als jegliches Tier. Wie hat er es geschafft, die die Schöpfung unter seine Macht zu bekommen, seine Allmacht so auszuweiten, dass er die Schöpfung bewahren oder auch zerstören kann?

Jäger- und Sammlergesellschaften: das Sammeln, Frauentätigkeit, ist eine geduldige relativ gefahrlose Tätigkeit. Das Jagen, das das notwendige Protein liefern konnte, war gefährlich. Der frühe Jäger, also ein Mann, hat, wie Paläontologen herausgefunden haben, häufig schwere Verletzungen erlitten in dem Versuch, wie Tiere zu erbeuten.

Wie hat er Angst und Hilflosigkeit gebändigt? Er hat Trost und Geborgenheit bei den Frauen gefunden und zugleich in der Gruppe der anderen Jäger. Und zudem zeichnet den Menschen ein wichtiger Lernmechanismus aus, der bei den Tieren kaum ausgebildet ist: die Fähigkeit zur Mimesis, zur Nachahmung. Das erlebte, also die als überwältigend erlebte Angst und Erregung beim Töten eines Tieres wird durch Mimesis, d. h. durch Nachahmung abreagiert. In abgewandelter Form versucht der Urmensch sich in das erlegte Tier zu verwandeln. Durch diese Verwandlung sind auch die Rituale verständlich, in dem der töten-der Mensch die Tierwelt um Verzeihung bittet und erste Vorformen von Schuldgefühlen entwickelt.

Von dieser Urszene ausgehend bildet sich der Tanz aus, der affektive Energien in rituelle Tanzbewegungen in der Gruppe umsetzt, es bildet sich der Gesang und die Mu-

sik aus, um Hetzjagden und die akustische Begleitmusik einer Jagd in das eigene Gruppenleben aufzunehmen. Natürlich sind den Tänzen und der Musik der damalige Ursprung nicht mehr anzumerken. Aber eins ist schon interessant, dass es auch bei Tänzen und der Musiktendenzen zur Rede primitiveren im Rahmen der Moderne gibt. Als Beispiel sei die klassische Musik im Vergleich zur Jazzmusik erwähnt, wobei die klassische Musik komplizierte fast mathematisch durchdachte Komposition darstellen, wenn die Jazzmusik vor allem Rhythmus betont ist und auf Katharsis von Affekten abzielt.

Ich möchte im folgenden diese Fäden fallen lassen und mich der entscheidenden Mimesis zu widmen: der Versuch das Geschehen durch Bilder festzuhalten und zu bannen. Die Jagdbilder in den Steinzeithöhlen verkörpern den Versuch, durch nachträgliche Bebilderung der Jagderlebnisse Angst zu bannen.

Es ist leicht müßig, hervorzuheben, dass ein räumliches Geschehen auf die Ebene gebannt worden ist und damit ein Darstellungs Medium erschlossen wurde, das von der Leibhaftigkeit, von dem Organismus des Menschen und des Tieres, die in der Jagd miteinander affektive verstrickt sind, distanziert ist. Das Bild schreit nicht, rennt nicht weg, sondern eröffnet einen von Todesängsten befreiten Meditations- und Denkraum. Das zweidimensionale Bild bannt den Affekt, die Erregung über die erlebte Todesnähe. Es erlaubt, dass Erlebte in Ruhe nachzuerleben, zu verarbeiten.

Warburg zeigt am Beispiel des Bildes vom Tod des Orpheus von Albrecht Dürer, der durch blindwütige Mänaden erschlagen worden ist, dass dieses Bild den Affekt der Todesangst zu bannen versucht. Die im Bild gefrorene Geste ist eine Form der Verlangsamung der affektiven Erregung. Warburg nannte solche Versinnbildlichung von rohen Affekten Pathosformel, die, kulturellen Institutionen gleich, geeignet sind, Ängste zu verbildlichen und damit zu bannen. Kopflose Erregung wird zum Bild. Das Bild hat

eine ähnliche Funktion wie der Kühlschrank: die affektive Hitze abzukühlen und zugleich das Geschehen in einem zeitlosen Bild erstarren zu lassen. Damit ist eine bildnerische Gegenwelt geschaffen worden zum Tatgeschehen.

Auch die Ausbildung sprachlicher Verständigungsformen ist aus der Situation der Instinktoffenheit und des Mangels zu verstehen. Eric Gans postuliert eine fiktive Ursprungssituation der Entstehung von sprachlichen Symbolen, die notwendig wurde, nachdem die instinktgesteuerte Hackordnung von Tierhorden sich durch die Instinktoffenheit des Menschen auflöste. Es ist der Schritt von der Signalsprache zur Erzeugung echter Symbole: angenommen eine Horde hungert schon seit mehreren Tagen, bis es der Jahrgangsgruppe gelungen ist, ein größeres Tier zu erlegen. Die Äquidistanz der Gruppenteilnehmer zur erlegten Beute führt zu einer Hemmung, über das Tier herzufallen und es zu verspeisen. Eine Situation wechselseitiger kanibalistischer Gewalt droht, die die Überlebensfähigkeit der Horde insgesamt gefährdet. Eine Verzögerungssituation setzt ein, eine Verschiebung des ursprünglichen rohen Impulses. Eric Gans rekonstruiert diese Ursituation der Sprachentstehung in der Weise, dass diese Situation eine kulturell bedeutsame fundamentale Hemmung erzeugt, die die Fresshandlung blockiert und als Entlastung dieser blockierten Handlung zu einem Aufschrei, zu einer Äußerung führt, die aus gemeinsamer Interessenlage ähnliche Vokale erzeugt, die diese gemeinsame Interessenlage widerspiegelt. Damit wurde eine Ursituation der Verständigung durch Symbole geschaffen, deren Referenz fließend war. Die Sprache wird im Laufe der Geschichte zu einem Leitmedium der Verständigung, die Sprache als Schrift zu einem Leitmedium der Konservierung von Vergangenheit, des kollektiven Gedächtnisses. Damit öffnen sich für die kollektive Fantasie die Dimension der Zeitlichkeit, des Nachdenkens, des aktuellen Handelns und der Voraussicht. Auch das Zählen ist sicher eine nachgeordnete Tätigkeit.

Die Schrift, die sich in den verschiedensten Kulturkreisen herausbildete, basiert ursprünglich auf dem Bild, ursprüngliche Schriften sind Abfolge von Bildern. Die verinnerlichte Bilderwelt ermöglicht, einzelne Elemente von Bildern miteinander nach eigenen Assoziationsgesetzen neu zu komponieren.

Kein Feuer keine Kohle kann brennen so heiß, als heimliche Liebe von der niemand nichts weiß. Kohle brennt und erzeugt Feuer und die Liebe bringt Seelensubstanz zum brennen, als ob Kohle angezündet werden würde. Der Mechanismus der Metaphorisierung erzeugt einen Verschiebebahnhof von mentalen Verknüpfungen, die es in der Wirklichkeit nicht gibt und einen ideellen Vorstellungsraum, einen durch Bildsuggestion erzeugten Denkraum herstellen.

Die heutige Schriftsprache, also die Aneinanderkettung von diskreten Buchstaben, beruht auf einem sensationellen Trick, den Sprachwissenschaftler enthusiastisch als eine der genialen Erfindungen der Menschheitsgeschichte bezeichnen: dem Bilderrätsel, dem Rebus.

Was ist eine Rebus? Volkstümlich ein Rätsel, wörtlich ein Gedanken durch Dinge ausdrücken. In Kloster Eberbach existiert zum Beispiel ein Ölbild, bei dem ein männliches Wildschwein über einen Bach springt. Die Lösung dieses Bilderrätsel ist das Wort Eberbach. Auch der nächtliche Traum hat eine Kulturgeschichte hinter sich. Eine zentrale Entdeckung Freuds ist nämlich, dass der Traum zwar die Bildersprache benutzt und daher auch als inneres Kino bezeichnet werden kann, aber die Bilderzählung sei lediglich die Nussschale, die man wegwerfen müsste um an den eigentlichen Kern heranzukommen, die Traumgedanken. Sie müssen wie ein Bilderrätsel gedeutet bzw. erraten werden.

„Die richtige Beurteilung des Rebus ergibt sich offenbar erst dann, wenn ich gegen das Ganze und die Einzelheiten desselben keine solchen Einsprüche erhebe, sondern mich bemühe, jedes Bild durch eine Silbe oder ein Wort zu ersetzen, das nach irgendwelcher Be-

ziehung durch das Bild darstellbar ist. Die Worte, die sich so zusammenfinden, sind nicht mehr sinnlos, sondern können den schönsten und sinnreichsten Dichterspruch ergeben. Ein solches Bilderrätsel ist nun der Traum, und unsere Vorgänger auf dem Gebiete der Traumdeutung haben den Fehler begangen, den Rebus als zeichnerische Komposition zu beurteilen. Als solche erschien er ihnen unsinnig und wertlos.“

Die Sprache als Schrift beansprucht keine Fläche mehr, sondern ist eine lineare Aneinanderkettung. Damit haben wir einen zunehmenden Abstraktionsschritt erreicht: vom dreidimensionalen Körper zur zweidimensionalen Fläche zum eindimensionalen Buchstabenband. Das Alphabet des Computers ist noch eine weitere Vereinfachung in dem der Zeichenvorrat, um überhaupt Bedeutung als unterschied zu kreieren, auf 1 und 0 reduziert ist.

Der Körper als Sitz und Garant unseres Lebens ist im Grunde für unsere Selbstwahrnehmung ein nahezu unbekanntes Wesen. Unser Gehirn ist embryologisch ein Abkömmling des Ektoderms, also der späteren Haut. Es ist in erster Linie ein Wahrnehmungsorgan, bei denen die Signale der verschiedenen Sinnesantworten ausgewertet werden. Zugleich müssen aber auch die Signale aus dem eigenen inneren mit den Signalen der Außenwelt in Einklang gebracht werden. Allein die Entstehung des Hungergefühls ist ein unbewusster ungeheuer komplexer Prozess, bei dem Magendehnungsrezeptoren, Blutzuckerspiegel und vieles andere einfließt.

Um dieser Unbekanntheit zu entrinnen und ein Gefühl für das eigene selbst entwickeln, bedarf der Leib des Menschen der Spiegelung. Sie alle kennen die Sage von Narziss, der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebte. Der Grund ist ganz einfach ich muss mich zwar selbst erkennen können, aber ich kann mich selbst überhaupt nicht sehen. Wenn ich mich zu begreifen versuche, in dem ich beispielsweise mit meinen Fingerspitzen den Körper berühre. Dann ist das schon eine merkwürdige Sache. Dann sind die Finger Sensoren und der Körper das

Objekt. Gleichzeitig sind aber auch die Finger Teil des Körpers. Dieser Weg führt daher zu zirkulären Einsichten. Denken wir noch mal an das Paar Adam und Eva: und sie erkannten sich selbst. Es ist das Spiegeln im Anderen, der Versuch, den anderen fremden zu verstehen inwieweit er mir gleicht, inwieweit verschieden ist. Dies gilt vor allem von dem anderen Geschlecht. Das die Selbstwerdung durch Identifizierung mit anderen Vorbildern aber auch durch Abgrenzung von anderen negativen Vorbildern zu Selbstwert, Selbstliebe und Selbstbewusstsein oder zum Gegenteil führt. Die prominente Rolle der Liebe erklärt sich dadurch, dass die geliebte Person die Lösung bzw. Erlösung von allen Ängsten und Hemmungen, Erkenntniseinschränkungen verkörpert. Daher ihre metaphorische Umschreibung als Himmelsmacht.

Was sich mit dem Gedankengang andeuten wollte, dass die Reduzierung der Dimensionen von der Dreidimensionalität zur eindimensionalen Kette von Nullen und Einsen bei jedem Schritt einen Informationsverlust bedeutet. Peirce macht in einem Gedankenexperiment klar, dass man ein Bild nicht vollständig beschreiben kann. Die Tiefe und Reichhaltigkeit der körperlichen Empfindungen können nicht bebildert werden ohne Informationsverlust. Auch vom Bild zur Schrift und zum digitalen Alphabet stellt eine Umschriftung von Information dar, bei dem wesentliches verloren gehen.

Computer aber sehr weit gebracht, menschliche Tätigkeiten nachzuahmen. In naher Zukunft werden Computer die einzigen Gesprächspartner ältere Menschen sein, die vereinsamt sind. Sie können schneller denken, avancierte Versuche bestehen darin, Computern das Einfühlen in andere Menschen zu lehren durch die Schiff Regierung der Mimik im Rahmen der Gesichtserkennung. Wie Sexroboter funktionieren entzieht sich meinen Kenntnissen, aber daran wird ebenfalls fleißig gearbeitet.

Wo die Grenze zwischen dem erleben des Menschen, das in der Lebhaftigkeit und in der Bildhaftigkeit des Sich-Spiegeln im

Mitmenschen verankert ist, kann ich heute nicht sagen, weil die Frage tückisch ist. Auch Computer versuchen, den Menschen nachzuahmen. Sie sind darin sehr erfolgreich und werden von Visionären als eine überlegene Rasse erlebt. Manche Patienten versuchen, Computer nachzuahmen und sich zu einer geschlechtsneutralen Maschine umzurüsten, indem sie sich operativ alle Organe, die maschinenunähnlich sind, also alle Geschlechtsteile entfernen lassen.

Hier setzt der Begriff von Günther Anders ein, der die These vertritt, dass das biblische Versprechen, „Ihr werdet sein wie Gott, eine paradoxe Erfüllung gefunden hat.“ Unsterblich und vollkommen wird der von Computern simulierte Mensch sein. Dieser simulierte Mensch hat verschiedene Formen der Perfektion erreicht: die Überwindung von Schwerkraft, die Enträtselung des Ursprungs des Lebens, bei der Genetik und Computerwissenschaft eine mächtige Verbindung eingehen, um auch dieses Rätsel zu simulieren. Hier setzen die Überlegungen von Günther Anders ein, der vermutet, dass der leibhaftige Mensch sich gegenüber gegenüber der perfekten Technik unzulänglich und beschämbar fühlt. Er spricht in diesem Zusammenhang von der prometeischen Scham.

Wo aber die Grenze verläuft, zwischen der Leibhaftigkeit des Menschen und der Computersimulation, kann ich derzeit schwer beantworten und wäre ein Thema für ein Extravortrag.

## **Die Wiederkehr des Verdrängten.**

Am Ursprung war der hilflose, den Naturgewalten ausgelieferte Mensch, der die Naturgewalten überwand und sich zugleich von Ihnen entfremdet hat. Die Technisierung zur Beherrschung von Naturgewalten hat eine eigentümliche Dialektik entwickelt. Einerseits wird sie zu neuen Formen der Sklaverei durch Maschinen, andererseits zu neuen Graden von Befreiung und Unabhängigkeit.

Andererseits wird der Fortschritt konterkariert durch Tendenzen zur Primitivität nach

Gehlen und durch Inversion und Wiederkehr der ursprünglichen Naturgewalten als Gewalt zwischen den Menschen. In den Denkraum der Besonnenheit dringen archaische Affekte ein und begrenzen damit die Möglichkeit der Aufklärung.

Der von Tausk beschriebene Beeinflussungsapparat bei einem Wahnkranken ist mittlerweile vom psychiatrischen Krankheitsbild zu einer Verfassung des Durchschnittsbürgers geworden. Vorbei ist auch die Zeit, dass Patienten denken, dass Röntgenstrahlen oder Radiowellen und Ähnliches die eigenen Gedanken beeinflussen könnten. Der arme Tausk hat noch nicht ahnen können, wie sehr diese Angst im Zeitalter von Elektromog, Lügenpresse und Facebook, die unbemerkt Gesichtserkennung ihrer Benutzer betreiben, also keineswegs unter dem Capgras-Syndrom leiden, in einer geradezu ungeheuerlichen Weise zugenommen haben, sodass Gefühle von Verfolgtsein bis zu paranoiden Wahnzuständen kollektiv verbreitet sind. Auch der moderne Ersatz des mittelalterlichen Teufelsglaubens, der Rassismus und vor allem der Antisemitismus, flackert wie die wieder auf, weil Angst und die Unübersichtlichkeit der aktuellen Lage explosionsartig zugenommen haben. Hier haben wir ein interessantes Gemisch von Einbildung und unbekannter Wirklichkeit. Einen naiven Begriff von Wirklichkeit haben wir verloren. Mit einem lutherischen Furz ist es hier leider nicht mehr getan.

Damit verschwimmen die Grenzen zwischen Wahn und Realität. Liest man die kulturkritischen Bücher von Le Bon über Ortega y Gasset bis zu Adornos zynische Kritik an der Kulturindustrie, kommt man nicht umhin, eine paranoide Grundstimmung zu vermuten, bei der der Beeinflussungsapparat aus digitalen Maschinen, Erkenntnissen über den genetischen Code zu einem Feindbild einer allmächtigen anonymen Instanz führt, die alles lenkt und manipuliert.